

BERKOWICZ Paul (fr. Pinia)

In Israel stand ich unter der Behandlung von Dr. Fryzyski. Ich werde hier durch Dr. Ernst betreut.

Ich bin noch heute ein schwerleidender Mensch.

Ich bin jederzeit bereit, mich durch einen Vertrauensarzt des Deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.

Ich bestätige die Richtigkeit meiner Angaben durch meine Unterschrift an dieses Blatt.

BERKOWICZ Paul

15.7.1906

Radom/Polen

66-02 111 Street, Forrest Hills, N.Y.

Diese eidesstattliche Erklärung gebe ich im Zusammenhang mit meinem Antrag auf Entschädigung wegen Schaden an Körper und Gesundheit ab.

Vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges lebte ich zusammen mit meiner Familie in Wolanow. Ich hatte im Jahre 1929 das erste Mal geheiratet. Der Name meiner ersten Ehefrau war Rywka geb. Teichman und ich hatte eine Tochter und einen Sohn - Esther geb. 1934 und Berel 1937 -. Ich war ein kräftiger, gesunder, unternehmungsfreudiger Mann. Ich hatte mein eigenes Textilgeschäft und verdiente gut.

Mit der Besetzung meiner Heimatstadt durch die Nazis begann mein Leidensweg. Schon im Jahre 1939 wurde mir mein Geschäft weggenommen. Ich wurde zu verschiedenen Zwangsarbeiten herangezogen. Bis zum Jahre 1942 lebte ich unter unannehmlichen Verhältnissen. Da einer meiner Brüder

der Praesenz der juedischen Gemeinde von Wolanow war, wurde ich verhaftet und in das Gefaengnis von Wolanow geschleppt. Wir wurden verhoert und sollte bekanntgeben, wo sich die Wertsachen befaenden. Man vermutete, dass die Leute sie versteckt hatten. Wir wurden brutal geschlagen. Ich lebte in einer staendigen Todesfurcht und zitterte um das Leben meiner kleinen Kinder und meiner Ehefrau, da Kinder die ersten waren, die man umbrachte. Im Jahre 1942 brach eine Typhusepidemie im Lager aus. Ich erkrankte an Typhus und befand mich in einem entsetzlichen Zustand. Dass Furchtbarste aber war fuer mich, dass meine geliebte Ehefrau und zwei meiner Brueder am Typhusfieber zugrunde gingen. 1943 hat man meinen Vater und meine Kinder umgebracht. Mich selbst schleppte man in das KZ Lager Blizin. Hier hatte ich schwerste Zwangsarbeit im Steinbruch zu verrichten. Bei der Arbeit wurden wir staendig geschlagen. Dann kam ich in das Vernichtungslager Auschwitz. Hier taetowierte man mir die Nummer; B 2087 ein. Ich verblieb in Auschwitz im DP Lager bis zum Oktober und trieb mich dann in das KZ Lager Dachau, in das Aussenlager Landsberg. Obgleich ich nur noch der Schatten eines Menschen war musste ich bei der Firma MOLL Zwangsarbeiten verrichten. Ich wurde dann auf dem sogenannten Todenmarsch befreit. Bei meiner Befreiung war ich nur noch der Schatten eines Menschen. Ich kam sofort unter aertzliche Behandlung. Soweit ich mich erinnere waren es Aerzte der US Armee, die mich betreuten. Ich siedelte mich dann in Stuttgart an. Auch hier erhielt ich aertzliche Behandlung, jedoch kann ich mich heute an keinen der Aerzte mehr erinnern. Bezueglich der Unterlagen bitte ich beim IRK anzufragen.

In Israel stand ich unter der Behandlung von Dr. Przytycki. Ich werde hier durch Dr. Ernst betreut.

Ich bin noch heute ein schwerleidender Mensch.

Ich bin jederzeit bereit, mich durch einen Vertrauensarzt des Deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.

Ich bestaetige die Richtigkeit meiner Angaben durch meine Unterschrift an Eides statt.

BERNARD Paul

Radow/Polen

15.7.1966

66-02 III Street, Forest Hill, N.Y.

Archiv der Münchner Arbeitsstelle

Antrez na Entschadigung wegen Schaden an Koerper und Gesundheit ab. Diese eidesstaetliche Erklaerung gebe ich im Zusammenhang mit meiner

Vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges lebte ich zusammen mit meiner Familie in Wolanow. Ich hatte im Jahre 1929 das erste Mal geheiratet. Der Name meiner ersten Ehefrau war Ryka geb. Telchman und ich hatte eine Tochter und einen Sohn - Esther geb. 1934 und Beryl 1937. Ich war ein kuerztlicher, gesunder, unternehmungstuechtiger Mann. Ich hatte mein eigenes Textilgeschaeft und verdiente auf.